J. Caderius van Veen, No. 16.
Parallelweg 90
Koog aan de Zaan, Holland.

Koog aan de Zaan, den 17.11.47

Senos L. Kychenthal,
Calle Papudo 579
Valparaiso, Chile.

Liebe Freunde,

Das Leben geht so schnell weiter, dass ein Brief dem ich am 11. 10 anfang noch immer wartet auf Vollendung. Leider bin ich dazu bis jetzt nicht gekommen. Aber an diesen ruhigen Sonntagabend muss es sein. Vor mich liegen die schönen Bildern von Annemarie und Hans die uns Anfang Oktober erreicht haben. Herzlich Dank dafür. Das Bild das wir hatten haben wir bei den Einfall der Barbaren hier verbrannt, weil es gefährlich war Bilder von Juden zu besitzen. Wie lange scheint das her zu sein. Die Pyama's sind fertig und vorzüglich warm. Jetzt können wir sie gut benutzen. Wir hatten einen sehr warmen und schönen Sommer, oft all zu trocken. Besonders die Heuernte ist mislungen und jetzt bekommen wir mehr Fleisch, weil die Bauern kein Futter für die Kühe haben. Alles wird jetzt wieder knapper und viel teurer indem die Löhne noch nicht erhöht werden dürfen. Wir exportieren so viel wie möglich aber auch das wird schwieriger weil auch andere Ländern mit Devisen-schwierigkeiten zu kämpfen haben. Verkade arbeitet noch immer nicht auf volle Kraft, wir bekommen noch zu wenig Rohstoffen und auch Arbeitskräfte besonders weiblichen sind noch schwer zu erhalten. Streik gibt es nur hier und dort, aber sehr wenig. Wir hatten ein Backerstreik, aber nach einigen Tagen wurde wieder gearbeitet und die Brotreise wurden nicht erhöht. Man ist jedoch allgemein der Meinung, dass Inflation auf die Dauer doch nicht zu vermeiden sein wird. Deutschland fehlt uns als Hinterland und wird vorläufig wohl nicht als bedeutender Käufer zu betrachten sein.

Unsere zweite Woche Ferien verlebten wir im Achterhoek ganz nahe an die Deutsche Grenze. Wir waren dort sehr gut untergekommen auf einen Bauernhof, wo es Milch, Butter, Speck und Eier gab, alle Nahrungsmittel welche wir wenig oder gar nicht bekommen können. Wir hatten unsere Räder mit (glücklich haben wir gute Reifen) und machten viele schöne Ausflüge. Haben Sie noch ausgehen können mit die Nationalfesttage? Cor ist Anfang September wieder nach Delft gegangen um seine Studien fortzusetzen, im Frühjah soll er einige Tentamen nochmals machen. Jetzt kommt er nur um die zwei Wochen nach Hause. Dann haben wir oft Musikabende, er spielt vierhändig Klavier mit einem Freunde. Seit enige Wochen ist es hier ziemlich kalt und die Offene Herd brennt herzlich an meinen Füßen. Wir müssen jedoch sehr sparsam mit Kohlen sein und heizen vorläufig nur mit Holz und Torf, welche wir extra haben kaufen können, Kohlen sind nur auf Marken zu bekommen.

Meine Vorlesungen über Keks, Kuchen und Zwieback haben ihr Ende gefunden in ein Examen, das ich vorige Woche in Utrecht abgenommen habe. Wir haben vier Tagen in Driebergen bei meinen Schwager gewohnt damit ich in einige Minuten mit dem Zug in Utrecht kommen könnte. Es waren auch für die Examinatoren schwere Tage, aber wir hatten es gut zusammen und hatten zu Ende ein kleines Festessen.

Meine Frau war sehr beschäftigt mit Ihre Wundmündkinder. Während unsere Ferien hat Sie schon welche besucht und als ich mal nach Groningen im Norden für einen Vortrag musste ging Sie mit

und besuchte noch einige im Norden und Mitten des Landes. Es ist noch sehr schwierig die nötigen Kleidern zu bekommen und besonders die älteren Kindern sind unruhig und laufen davon wenn es ihnen irgend nicht gefällt. Die Jugend ist durch den Krieg völlig verdorben und besonders die jüngeren Arbeitern leisten noch gar nicht was früher geleistet wurde. Hilfe im Haushalt ist gar nicht zu erhalten. Meine Frau ist froh dass Sie einmal in der Woche eine Stutze hat, die ihr hilft in der Haushalt oder mit Näharbeiten. Sie hat auch die Pyama's gemacht. Hoffentlich findet sie in eigenen Tagen Zeit um den versprochenen Brief zu schreiben.

In unsere Koloniën geht es auch noch nicht gut. Immer wird noch Krieg gefürt, oder besser gesagt, immer werden unsere Soldaten dort noch überfallen und jeden Tag werden Verluste gelitten. Allmählich werden die Truppen abgelöst und bald werden 5000 Mann zurück kommen. Es ist ein Problem wie diese Menschen hier wieder im Geschäftsleben und Industrie aufgenommen werden müssen. Morgen kommen zwanzig Offiziere der Psycholoschen Dienst des Heres auf Besuch und müssen sich erkundigen wie unser Betrieb diese Menschen teilweise aufnehmen kann. Mit dem Leiter der Personalabteilung muss ich sie herumführen und die Fabriken zeigen.

Mit unser Neffe Simon ist es leider nicht so gut. Er hat zuerst Arbeit gefunden in Utrecht in einen Apparatenfabrik, wo er leichte Montagearbeit machte. Er wollte jedoch immer zurück nach der Schweiz und ist auch Ende August abgereist. In Basel wurde er jedoch vom Sanitätsdienst aufgehalten und ins Krankenhaus geführt. Dort blieb er einige Wochen um dann nach Davos zu gehen ins Holländische Kurort für Lungenkranken. Es hat sich jetzt heraus gestellt dass er gar nicht tuberkuleus sei und so soll er wieder nach Holland zurück kommen. Sein Nierenleiden hat sich jedoch verschwert und er soll nicht mehr arbeiten. Wir wissen nicht was wir mit ihm machen sollen. Bei uns kann er nicht bleiben, meine Frau darf ihn nicht mehr pflegen, weil das zu anstrengend ist. Meine Schwagerin in Driebergen muss selbst zum zweiten Male ins Krankenhaus und ein Onkel in Amsterdam ist Witwer und hat keine eigene Haushalt. Es wird wohl darauf ankommen, dass er wieder für kurzere Zeit bei uns einzieht. Wir hoffen dass er bald wieder so weit sein wird dass er etwas machen kann und Arbeit findet, aber wer nimmt ein Kranken in seinen Dienst. Wir haben den Arzt in Davos gebeten um nähere Mitteilungen und Auskunft, damit wir wissen wie er dran ist und was wir tun müssen.

Hoffentlich geht ist Ihnen und Hans ganz gut und wir sehen gern wieder Ihre Nachrichten entgegen. Mit herzlichen Grüßen Ihr

Callmistrak